

Für eilige Leser

am Dienstag abend.

Im Mittelmeer wurden zwölf Dampfer und zwei Segler mit mehr als 50.000 Tonnen versenkt.

Der französische Kriegsminister hat die vom Kommando entthobenen acht Generale der vorletzten Durchbruchskräfte einem kriegsgerichtlichen Verfahren unterstellt.

Der Kabinettsrat fügte die Entlastung, daß Dienstfunktionen gegen die provisorische Regierung als Verrat gegen die Freiheitsbewegung aufzuladen seien.

Die amerikanische Regierung beschloß, England 100 Millionen Dollars zu leihen, damit es sein Bevölkerungs in Amerika für den Monat Mai decken könne.

Prinz Friedrich Christian von Sachsen hat sich heute früh ins Bett zurückgezogen.

Minister Graf Bismarck v. Gustedt hat sich nach Berlin begeben, um der Sitzung des Bundesstaatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten beizutreten.

Der italienische Finanzminister v. Sennels erklärte in der zweiten Kammer, der Nachtragshaushalt solle sich ausschließlich in der Erwartung eines baldigen Sieges befreien, der uns auch Entschädigungen bringe.

In der zweiten Kammer gaben sämtliche Deputationen Erklärungen ab, daß sie mit den Kriegs- und Friedenszielen der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft nicht einverstanden seien.

Nur die Spielhäuser in Sachsen der Schluß der Spielzeit nunmehr wieder auf 11 Uhr abends festgesetzt werden.

genommen worden, da der dortige Oberbefehlshaber Benskiow, dessen Verhalten der provisorischen Regierung und namentlich Guitschow gegenüber in der jüngsten Zeit überhaupt merklich abflaut, sich geweigert hat, das Revirement in den oberen Stäben lediglich aus politischen Gründen anzuhören. Als verabschiedet werden u. a. genannt fünf Armeeführer: Balanin, Litwinow, Gorbatowski, Pesch und Smirnow. Zu ihren Nachfolgern sind ernannt worden die Generale Ovtor (erst vor kurzem noch Kommandeur des Regiments Mostau), Bjelkowitsch, Kisselewitsch (früher Kommandeur des Jomailow'schen Garde-Regiments), Stawinski (bis vor dem Kriegsbeginn der Westfront) und Wenzelitsch (früher Kommandeur des 19. Armeekorps). Zum Generalquartiermeister des Generalissimus ist an Stelle des Generals Pustoški General Juszkowitsch ernannt. Er wird mitgeteilt, daß demnächst auch Posenverabredungen von Brigade- und Regimentskommandeuren vorgenommen werden sollen, wofür gegenwärtig eine Art von Prostitutionisten im Russischen Ministerium ausgewählt werden. Ansgesamt sollen rund 120 Brigadeführer und gegen 300 Regimentsführer fallen.

Die Mai-Urkunden.

Aus Stockholm meldet die "Post-Ztg." Es stellt sich dar, daß am 1. Mai erneute Zusammensetzung nicht nur in Petersburg, sondern auch in Mostau, Stettin und Odessa stattgefunden haben. In Mostau sollen die Straßendemonstrationen ja gesabotiert gewesen sein, daß der dortige, von der provisorischen Regierung eingesetzte Truppeneinsatz Oberst Bremig gegen Abend an den Kriegsminister Guitschow telegraphierte, er müsse jede Verantwortung für die Bereitstellung der Ruhe ablehnen.

Die Ruhe wurde in Mostau erst wiederhergestellt, als in der Nacht auf den 1. der Petersburger Arbeiterrat durch sein Mostauer Komitee die dortigen Truppen verständigte, die provvisorische Regierung sei bereit, sich den Forderungen des Arbeiterrates zu unterwerfen.

Aber auch innerhalb des Arbeiterrates selbst trug der Vorrichtung auf große Schwierigkeiten: Ein großer Teil des Executive-Committees des Arbeiterrates war dafür, die provvisorische Regierung ohne weiteres als abgefeiert zu erklären, in einzige Stimmen forderten sogar die Bestrafung von Benskiow und Guitschow als Berater der Demokratie. Nach fünfstündiger Debatte wurde erst der Sozialiststand genehmigt, aber nur mit 24 gegen 21 Stimmen, die auf ihrem unerhörlichen Standpunkt gegen die derzeitige Regierung beharrten.

Außlands Stellung im Verbande.

1. Der "Temps" vom 7. Mai bringt unter dem Titel "Die russische Krise" die Nachricht, daß die Anhänger des Friedens im Arbeiter- und Soldatenkomitee der provvisorischen Regierung einen harten Stand bereiten, während der Konflikt unablässigt ist. Die Friedensfreundliche Minderheit sucht die Regierung zu kritisieren, eine Tatsache, die die Revolution "entzieht hätte". Das "Journal" hat: Die letzte russische Krise hellte die Haltung Russlands im europäischen Verband in Frage. Um den Konflikt zu mildern, erließ man das Manifest vom 9. April, demnach folgt der Artikel einen reinen Verteidigungskrieg darstellen, der ohne Annexionsabsichten geführt werde. Das Verlangen, sich nicht mehr um die verbündeten Mächte zu kümmern, hat die provvisorische Regierung in eine schwierige Lage gebracht.

Warum die Tuma berufen wurde.

1. Das "Werner Intelligenzblatt" hört von glaubwürdiger Ententeseite, daß die Einberufung der Tuma aus dem

Gefühl heraus gesieht, daß sich die provvisorische Regierung dem Arbeiter- und Soldatenkomitee gegenüber nicht auf die Dauer behaupten könnte und nun einen härteren Rückhalt an den Vertretern des Landes finde.

Beröffentlichung der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresberichte in Russland.

Aus Stockholm wird gemeldet, die russische Regierung genehmigte die Veröffentlichung der deutschen und der österreichisch-ungarischen Heeresberichte in den russischen Zeitungen. Die Verfügung ist vom 5. Mai datiert.

Unsere erfolgreichsten Kampfflieger.

In der nachstehenden Übersicht über die Zahl der Unserer unerwartet erfolgreichsten Kampfflieger nach dem Stande vom 1. Mai drückt sich die Überlegenheit der deutschen Luftstreitkräfte über die feindlichen aus. Sie ist zugleich aber auch ein rühmliches Zeugnis für den in unserer Fliegertruppe lebendigen Kriegergeist. Von unseren erfolgreichsten lebenden Kampffliegern hatten bis zum 1. Mai acht und mehr Gegner im Luftkampf unschädlich gemacht:

Rittm. Freiherr v. Richthofen*	52
Vint. Wolff	27
Vint. Schäfer*	25
Vint. Voß*	24
Vint. Bernert	22
Vint. Gontermann	17
Vint. Freiherr v. Richthofen	16
Oberstlt. Berthold*	14
Vint. Dörfelbach*	14
Ossa-Stellvert. Nathanael	13
Obltn. Buddeke*, Vint. Böhme, Vint. Höhndorf* je 12	
Obltn. Klemmer, Vint. v. Bülow, Vint. Pfleider je 11	
Vint. Müller, Vint. Almenroeder, Ossa-Stellvert.	je 9
Goetsch	
Obltn. Schilling, Obltn. Freiherr v. Althaus*	
Vint. Schulte, Vint. Schneider	je 8

Gefallene Kampfflieger:

1. Optm. Boelcke* (40), 2. Vint. Krause* (19), 3. Vint. Wingens* (18), 4. Vint. Baldamus (17), 5. Obltn. Immelmann* (16), 6. Bizefeld, Manschot (12), 7. Bizefeld, Detmer (12), 8. Vint. v. Seudel (11), 9. Obltn. Berra* (10), 10. Vint. Mulzer* (10), 11. Vint. Theiller (10), 12. Vint. Fersers* (9), 13. Vint. Paribau* (8).

* Mit dem "Pour le mérite" ausgezeichnet.

Der hartnäckige deutsche Widerstand.

Der Kriegsberichterstatter des "Daily Telegraph" von der Arasfront meldet, es gebe kein widerstandsfähiges Gefangenennahmen von deutschen Soldaten. Der deutsche Widerstand sei hartnäckiger als je und die Deutschen schlagen sich mit der größten Tapferkeit, die sie in diesem Kriege je gezeigt hätten.

Schwedische Urteile über die Kriegslage im Weichen.

Die militärische Mitarbeiter von "Svenska Dagbladet" und "Stockholms Dagbladet" behandeln in ihren Blättern die Ereignisse an der Westfront. Beide kommen dabei zu ähnlichen Ergebnissen, nämlich daß es keinen Zweifel unterstehe, daß die Entente jetzt eine wirkliche Entscheidung suche und daher die äußerste Kraft aufbiete. Die offenbar recht große Hoffnung, daß schon der erste Anlauf den Durchbruch erzielen würde, sei allerdings anhanden geworden. Die Aussichten, wirklich nennenswerte Erfolge zu erzielen, schwanken immer mehr zu verdrucken. Die großen deutschen Reserven hätten sich in Bewegung gesetzt. Es sei keineswegs unverständlich, daß die Schlacht in nicht allzu ferner Zeit eine andere Wendung nehmen werde.

Französische Generale vor dem Kriegsgericht.

Der französische Kriegsminister hat die vom Kommando entthobenen acht Generale der vorletzten Durchbruchskräfte einem kriegsgerichtlichen Verfahren unterstellt.

Französische Enttäuschung.

Camille Deshayre schreibt im "Nappe" über die französischen Durchbruchsvorläufe in der Champagne. Die Veröffentlichung der an der Aisne und in der Champagne erzielten Ergebnisse hat von der ersten Minute an in allen Kreisen diese Enttäuschung verursacht. Seit allzu langer Zeit sprach man im Publikum von der großen Offensive, die in der Champagne zeigen würde. Ein bedeutender moralischer Faktor, der unfreiwillig (?) Rückzug des Feindes, half noch mit, um die Weisheit anzuregen. Man glaubte, nichts mehr könne uns aufhalten, und die Offensive werde die Linien dieser zurückgebenden Armeen durchbrechen. Aber der Feind seinerseits wußte genau, daß es um die Entscheidung geht und daß nur von der französisch-englischen Seite Gefahr drohe. Hindenburg bereitete sich also vor. Er hat den Stoß aufgeschlagen, doch nicht ohne nachgeben zu müssen. Wir haben über Hindernisse triumphiert, denen wir seit mehr als zwei Jahren geläufig gegenübertanden, und die der Marschall v. Hindenburg möglichst befestigt hatte durch Ansammlung beträchtlicher Truppenbestände und durch reichliches Kriegsmaterial. Wir unterließen Ihnen nun, räumen wir es ohne Schmerz ein, vor der Schlacht, die wir in unserem Doktor schon geborsten wähnten. Ammerhin ist es auch schon ein Ergebnis, daß Hindenburg sich völlig auf die Offensive zurückziehen mußte. (T. d. A.)

Ein aufgesundeter französischer Divisionschef.
Aufgesundeter Chef des 7. Corps, 41. Division, Generalstab, 3. Mai 1917. Divisionschef.

Den Kameraden der 152. Brigadelie 152. Brigade ist leicht an der Reise, dem Ruhe Frankreichs zu folgen und sich neue Vorberufe zu erwerben. Es ist ein sehr schönes Augenblick! Welches auch immer eure Mühen gewesen sind, welches auch immer eure Leidenschaften waren, ich verkenne sie nicht. Begegnen Sie daher, daß die Moral der Regimenter 220 und 221 weit erhöht ist über alle Anstrengungen, und daß ihr den Stützen habe, auch hier in Ehren eurer wohlerverdienten und wohlverdienten Ruhe entgegenzugehen. Die Herren hoch, Kameraden! Seid morgen die tapferen Erbauer von Verdun! Mönch angelt euch euer Ruhm damit verbunden sein, vorwärts! Es lebe Frankreich! General Mignot, Kommandeur der 41. Division, ges. Mignot. (W. T. B.)

Die Frage der Kriegsentzündigung.

b. Die "Bavatische Staatszeit.", das Organ des Grafen v. Hartling, der nicht nur bayerischer Ministerpräsident, sondern auch Vorsitzender des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist, hat einen "von besonderer Seite" kommenden Artikel Raum gegeben, der berechtigtes Aufsehen erregt und die Frage der Kriegsentzündung mit dem Ergebnis eröffnet, daß er die Notwendigkeit einer solchen verneint. Die "besondere Seite" meint, daß mit den Freunden Deutschlands Abmachungen über unentgeltliche Lieferungen, oder Lieferungen zu niedrigen Preisen von Rohstoffmaterialien getroffen werden können. Man sollte ferner verlangen, daß sich der deutsche Handel in seinen Abbaugebieten vor dem Kriege wieder mit ganzer Kraft betätigen könne. Eine weitere Forderung des Artikels, der von einer "Rolle von Zugeständnissen" spricht, die gleichzeitig mit einer Kriegsentzündung von einer Milliardensumme in bar seien, erhebt sich auf die Gewinnabgabe der beschlagnahmten Schiffe und über deutscher Kolonien. Das Regierungsbüro begründet seinen Standpunkt damit, daß Deutschland seine Kriegsentzündung brauche, weil 80 Milliarden Kriegsausgaben nur einen geringen Teil des 375 Milliarden betragen, um jährlich 10 Milliarden wöchentlich Waffenproduktion darstellen zu können. Und die von Deutschland vertragten Voten verhältnismäßig gering seien. Die Entschiedenheit zu erkennen ist, daß sich das deutsche Reichsamt wieder erhebt. Doch Sicherungen in Ost und West durch Gebietsübertragung ebenso nötig sind, ist oft dargelegt worden.

Kurze Anfragen im Reichstag.

Der Abg. Dr. Heckeler hat im Reichstag folgende kurze Anfrage gestellt: Im englischen Unterhaus hat ein Mitglied des Kabinetts, Lord Cecil, die Nachricht, die deutsche Regierung ziehe jetzt aus Soldatenleichen, als nicht unglaublich hingestellt. Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um dieser erbärmlichen allerenglischen Verhandlungen wortlos entgegenzutreten?

Der Abg. Dr. Trendel stellte im Reichstag folgende kurze Anfrage: Die Kohlenversorgung in Bayern begegnet in letzter Zeit erheblichen Schwierigkeiten. Die Schwierigkeiten werden u. a. vor allem durch die Kohlenausgleichsstelle Mannheim bereitet. Dadurch wird auch die Kriegerorganisation in Bayern gefährdet. Ist dies dem Reichskanzler bekannt? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um Bayern mit Kohlen in ausreichender Weise zu versorgen? Mir genügt schriftliche Antwort. (W. T. B.)

Die innere Politik Österreichs.

Wie aus guter Quelle verlautet, sind in den letzten Tagen Begegnungen zwischen den Deutschen und den Polen des Reichsrates aufgenommen worden, deren voraussichtlicher günstiger Ausgang eine parlamentarische Mehrheit für die Sonderstellung Galiziens und für die Einführung der deutschen Staatssprache in Österreich-Ungarn schaffen wird. Auch in der Frage der Sicherstellung der deutschen Minderheiten in Böhmen sind Verhandlungen im Gange.

Die 6. ungarische Kriegsschlacht.

wird in der ersten Hälfte des Monats Mai zur Ausgabe gelangen, und zwar wird diesmal nur eine prozentige Rentenentnahme mit Ausdruck von kurzfristigen Scheinen emittiert werden. (W. T. B.)

Wahlrechtswahlen in Schweden.

(Schwed. Telegraph.) Die liberale Sammlungspartei in Schweden hat dem Staatsminister eine Eingabe aufgestellt, worin zu baldmöglichster Löschung der Frage des allgemeinen und gleichen kommunalen Stimmrechts, sowie des Frauenwahlrechts die Regierung zur Mitwirkung erachtet wird. In der Begründung wird ausführlich, daß schon lange eine durchgreifende Demokratisierung der städtischen Gesellschaft notwendig sei. Zeitweise ist ihre Notwendigkeit so dringend, daß eine schwere Gefahr für das Land vorliege, wenn vor der Auflösung des Reichstages ein entscheidendes Ergebnis nicht erreicht würde.

ging's aber rasch ins Heldenstück über. Noch ehe die Stunde der Jahrhundertrüne läutete, hatten Sie sich mit Tannhäuser den tragischen Stil des Wagnerthemas angeeignet, und wenn wir Universitätstudenten so anno 1901/2/3 uns Walzerplätze zum "Ring" vom fargen Monatsblatt abtun, dann vergewissern wir uns immer genau, ob denn auch wirklich Heinrich Knote den Siegfried sang. Auch in Neuheiten sahen wir Sie gerne, so als Hans Kraft im "Vorenhäuter", als Dusle in der Oper von Rosé, nicht minder aber auch als Stradella, als Verdienst Othello usw. Die Hauptrolle blieb indessen doch immer der Wagner. Auf diesem Gebiete wuchs Ihr Verehrerkreis, der sich zuvor schon durch einen Besuch in Amerika geweitet hatte, ins Internationale, nachdem die Beispiele im Münchner Prinzregenten-Theater auf Blüte angelangt waren. Was Sie da im Laufe der letzten zehn Jahre als allseitig bewunderter, vorbildlicher Vertreter der großen Tenorpartien, nämlich der Musikdramen geleistet haben, das gehört der Geschichte des Siegreichen Gesamttheaterwerkes ebenso an, wie das Werk eines Vogl und Niemann der des Lämpchen. Für mich ist die Erinnerung an Sie mit den Eindrücken jener größten deutschen Kunst unloslich verbunden, und — glauben Sie mir — so geht es Tausenden, die offenen Sinnes und Herzens die große Aera Levi, Zumpe, Körner, Motti in München miterlebt haben. Darum Dan!, Dan! und nochmal Dan! Dank für alle die schönen Stunden! —

Am ganaen mögen Sie wohl in den fünfundzwanzig Jahren an die zweitausend Male aufgetreten sein, haben die Riesenpartien Wagners an hundert und hundert Aventen gelungen und haben sich dabei Ihre Stimme so schön und frisch bewahrt, daß Sie — nun, daß Sie uns gestern die beiden Tannhäuser singen konnten. Na — mir soll noch einmal einer mit dem Unfink kommen, der Wagnerstil erinnere die Stimmen! Dem weich ist eine Antwort. Singen muß man nur können, das ist alles. Und das können Sie eben. Darum verstehen Sie sich auch die anstrengendste Aufgabe so zurechtzusehen, daß Sie ohne Er müdung durchkommen. Denn aufgängend ist ja der Tannhäuser, so wie Sie ihn aufstellen, sehr. Sie halten sich an Wagner's Wort von der ungebändigten Leidenschaftlichkeit des Charakters und stellen alles auf erregteste Vinyenföhre, wie als Völker, als Greifbarer Sänger, wie als

feuriger Viehhäber. So werden die schroffen Gegenseite seines Empfindens und Handlung unmittelbar verständlich. Den Gipfel dieses verzehrenden Ausdrucks erreichen Sie im zweiten Finale, wenn Ihrem Helden die Erkenntnis des an Elisabeth begangenen Verfalls aufdrückt: "Es war' ich, Tschätz mein, der auch so tief in Sünden schwach' soll des Himmels Mutterlein verkannt". An dieser entscheidenden Stelle ist nach Wagners Aussage Tschätz stets gestellt. Und auch heute noch gibt es wohl manchen guten Tannhäuser, aber keinen, der Ihnen das nur annähernd mit solch ungeheurem Wucht flanchnen wie seelischen Ausdruck nachstellt. Sie waren eben gestern auch wirklich ganz glänzend bei Stimme: so konnten Sie diese wie auch alle Ihre anderen Glanzstellen, ungemein aus dem Vollen schöpfend, zur Gelung bringen: so wie der Berustulus, den Aunus Marias, das tiefsinnig voll abgeübte "Ah, schwer drückt mich der Süden fast", das jubelnde "Ha, jetzt erkenne ich sie wieder" usw. usw. bis zu der mit sabelhafter dramatischer Leidenschaft in hinreißender Steigerung aufgebauten Nomerazählung. Es war ein großer Abend, selbst am Nachtklo. Ihr erster Klang gemeistert; würdig des denkwürdigen Tages!

Mit unserer Aufführung hier werden Sie aufstehen gewesen sein. Ich weiß, daß das wundervolle Orchester doch mit prächtiger Schwung geführt und im Zusammenspiel von Musik und Szene einen stark dramatischen Puls zu wecken gewußt. Daß unsere Eva Blaßke als Elisabeth fehlte, werden Sie gleich mit bedauert haben; im übrigen hat Sel. Stünzer die Gestalt doch sehr lieb und poetisch hingestellt und auch im Gesang das Partie, Jungfräuliche wahrhaft rührend zur Gelung gebracht, wenn schon die Führung des großen Ensembles im zweiten Akt der gebotenen wichtigeren Akzente ermangelte. Die werden aber noch kommen, meinen Sie nicht auch? Dafür sind Helena fortis Venus und Staegemanns Wolfram zwei musikdramatische Charakterfiguren von so — kurz gesagt — starker Persönlichkeit, doch man sie einem Knote sehr wohl zur Seite stellen kann, und Rosmarins Landschaft des Tons für sich. War nicht zu reden von den verschiedenen kleineren Partien, die auch vorzüglich belebt sind, und von den Chören, die sich Ihnen zu Ehren sehr brav zusammennahmen, wie denn überwältigt alles wirklich mit Leib und Seele bei der Tache war. Somit werden Sie Ihren im "Ausland" ge-